

Die Höhlen des Teufels....

Das pittoreske Dorf Alcalá del Júcar in der Manchuela

Munter plätschert der Fluss, Pappeln wiegen sich im Wind, Angler stehen am Ufer und warten geduldig auf einen Fang. Flinke Enten vergnügen sich in den Stromschnellen und eine Gruppe von Kindern lässt in einer Flussausbuchtung ihre Boote treiben. Auf den Parkbänken der kleinen Insel sitzen Spaziergänger und genießen das Gesäusel der sich im Wind wiegenden Pappeln.

Hört sich fast schon ein wenig kitschig an, aber diese Idylle findet man in der Provinz Albacete, am Rio Júcar, in dem malerischen Ort Alcalá del Júcar, Comarca Manchuela. Der quirlige Rio Júcar, der im Naturpark Serrania de Cuenca entspringt und nach knapp 500 Kilometern bei Cullera ins Mittelmeer mündet, hat sich hier nach Strich und Faden ausgetobt. Auf seiner langen Reise bewässert er liebliche Auen, durchfließt fruchtbare Täler, windet sich durch die Berge, aber nirgendwo hat er eine so spektakuläre und kuriose Landschaft geschaffen wie hier in der Comarca Manchuela: Die Schlucht „Hoz del Júcar“.

Hier bildet er tiefe und enge Canyons mit steil aufragenden Felswänden. Der Anblick des 700 Einwohner zählenden Ortes Alcalá del Júcar ist besonders spektakulär. Die weiß gekalkten Häuser ziehen sich stufenförmig angeordnet an den Wänden der Júcar-Schlucht hinauf, gekrönt von einer Burg arabischen Ursprungs.

Wer sich den Ort anschauen will, muss sich ein wenig plagen. Ohne Fleiß kein Preis! Es geht beständig bergauf, steile enge Gassen führen serpentinenartig in die Höhe. Hier eine Bar, dort ein kleines Lädchen, alles reizt zum Verweilen und zum Bewundern. Wenn Sie durch den Ort spazieren, werden Sie feststellen, dass viele Wohnungen höhlenartig in den Fels getrieben oder unter Vorsprünge gebaut sind. Die weichen Sedimentablagerungen des Kalksteins ermöglichten ein relativ einfaches Einschlagen der Höhlen in die Felswände. Und wollte man sein Zuhause vergrößern, grub man einfach weiter. Schon in prähistorischer Zeit nutzte man diese einfache Bauweise und die gute Isolierung für ein komfortables Wohnklima. Inzwischen haben sich die meisten Höhlen der heutigen Zeit angepasst und sind mit etwas Komfort ausgestattet. Vielleicht mieten Sie sich ja für ein paar Tage in eine dieser Wohnungen ein, es wäre sicherlich ein unvergessliches Erlebnis.

In Alcalá del Júcar laden auch 2 Höhlenwohnungen zu einem Besuch ein. Allerdings keine Höhlenwohnungen im ursprünglichen Sinne, es sind Meisterwerke der Baukunst. Glauben Sie mir, Sie werden aus dem Staunen nicht herauskommen.

In der „Cuevas del Diablo“ hat der stolze Torero Juan José Martínez das Sagen. Mit dem Stier kämpft er jetzt nicht mehr, aber wenn er von seiner bewegten Vergangenheit erzählt, hört man fasziniert zu. Und er erzählt gerne. Viele seiner Erinnerungsstücke findet man in dieser Höhle, die im ersten Augenblick wie ein großes Museum wirkt. Wollte man alles genau studieren, könnte man viele Stunden hier verbringen. Aber das wäre auch nicht schlimm, denn für Essen und Trinken ist mit einem großen Restaurant und einer integrierten Bar bestens gesorgt.

Irgendwann erreicht man auf der anderen Bergseite das Ende der Höhle und einen Aussichtsbalkon. Von hier blickt man auf den tief unten liegenden Fluss, wo die am Ufer stehenden Pappeln, Feigen-, Sadeebäume, Pinien und Steineichen einen starken Kontrast zu den bizarren Felswänden bilden. Eine grüne Oase in einer wilden Landschaft!

Wenn Ihnen diese Höhle gefallen hat, sollten Sie sich auch noch die Cueva Masagó ansehen. Sie ist seit 1962 für den Publikumsverkehr geöffnet und war anfänglich wegen ihrer Einzigartigkeit und herrlichen Aussicht als Unterkunft für Dichter, Maler und Aussteiger gedacht.

Die Eintrittspreise beider Höhlen liegen bei drei Euro, wobei jeweils noch ein Getränk in der Höhlenbar serviert wird.

Aber nicht nur diese Höhlen, sondern der ganze Ort ist interessant und erkundungswert. Da ist vor allem das arabische Castillo aus dem 11. Jahrhundert, das immer noch wie in vergangenen Epochen den Ort zu bewachen scheint. Es wurde von den Arabern im 11. Jahrhundert erbaut und in der Reconquista mit viel Blutvergießen zurückerobert. Doch daran denkt man heute nicht mehr, heute genießt man den weiten Blick von diesem Burgberg und bewundert die noch vorhandenen Reste der alten Stadtmauern.

Der Aufstiegsweg zur Burg führt durch das Dorf und bietet mit jedem Schritt umfassendere Blicke auf die Umgebung. Man kommt vorbei an der Kirche San Andrés mit Barockkuppel aus dem 15. Jahrhundert. Auf dem gegenüberliegenden Hang überrascht eine Stierkampfarena, die nicht rund wie gewohnt, sondern oval und der Landschaft angepasst, konstruiert wurde. Niemand kennt ihr Alter, aber man weiß, dass sie einzigartig in Spanien ist, im Jahre 1902 restauriert wurde und sowohl für Stierkämpfe als auch für Theateraufführungen genutzt wird.

Dann schaut man hinab auf die römische Brücke, die ihre Glanzzeit im 14. und 15. Jahrhundert hatte. Damals galt sie als Verbindungsweg zwischen Kastilien und der Levante und man musste bei Benutzung Zoll entrichten. Heute ist sie ein wunderbares Baudenkmal, auf das die Einwohner mächtig stolz sind. So stolz wie auf ihre kleine Insel, die mitten im wilden Júcar mit Parkbänken und Blumenbeeten als originelle Ruheoase dient.

Als ich gerade in Gedanken versunken diese Insel fotografiere, spricht mich ein spanischer Señor an. „Wissen Sie, dass unser Dorf schon mehrmals ausgezeichnet wurde? So erhielten wir zum Beispiel im Jahre 1986, nach der Großen Moschee von Istanbul und dem Eiffelturm, den dritten Preis für die schönste Ortsbeleuchtung. Auch dürfen wir uns „Conjunto Histórico-Artístico“ nennen“.

Er wirkt sehr redselig und als er meine Wanderkleidung bemerkt, gibt er mir noch etliche gutgemeinte Ratschläge für Wanderungen in die Umgebung.

So führt ein bequemer Weg von Alcalá del Júcar fast eben zum Weiler Tolosa. Dort wird der Júcar gestaut und gleicht fast einem See, eine hübsche Brücke führt ans andere Ufer. Wunderschön ist auch die 16 km lange Autofahrt ins maurische Dorf Jorquera. Es liegt malerisch auf einem Hügel, ist umgeben von Stadtmauern aus dem 12. Jahrhundert und beherbergt zahlreiche wappengeschmückte Häuser. Von all den kleinen Orten der Umgebung lässt es sich auf guten Wegen am Fluss entlang wandern. Aber nicht nur Wandern, auch Radfahren, Paddeln, Reiten und Angeln sind Freizeitmöglichkeiten, die sich in dieser Gegend anbieten. Die Touristinformation auf dem Burgberg hält entsprechendes Informationsmaterial für Sie bereit.

Ein Ausflug in diese einmalige Region Manchuela ist zu jeder Jahreszeit reizvoll, besonders schön ist die Landschaft aber im Herbst. Wenn sich die Laubbäume goldgelb färben und die Gassen nicht mehr so voll mit Ausflüglern sind, dann wird es beschaulich, ruhig und romantisch. Dann entsteht der Wunsch zu bleiben oder irgendwann einmal wieder zu kommen.

Entfernungen: Alicante 220 km, Madrid 300 km, Murcia 200 km, Valencia 130 km.

Anfahrt: In Richtung Albacete, Ausfahrt 136 Alpera, dann ausgeschildert nach Alcalá. Vor

der Brücke am Ortsanfang links abbiegen und auf dem großen Parkplatz rechts am Fluss parken.

Telefon: Oficina de Turismo: 967 473 090.